

Christiane Reisert

# Hundetypen

## in der Homöopathie

Ausgewählte Konstitutionsmittel  
für Hunde

Illustrationen von Claudia Reisert



SunriseVerlag 

- Apis mellifica ..... Seite 6
- Arsenicum album ..... Seite 20
- Calcium carbonicum..... Seite 38
- Graphites ..... Seite 50
- Ignatia..... Seite 62
- Lachesis ..... Seite 78
- Lycopodium ..... Seite 94
- Natrium muriaticum..... Seite 110
- Nux vomica ..... Seite 122
- Phosphorus ..... Seite 134
- Pulsatilla ..... Seite 148
- Sepia ..... Seite 162



# Apis

---

## ■ Die Honigbiene

*Apis mellifica*, die Honigbiene, bevölkert schon seit fast 50 Millionen Jahren unseren Planeten. Sie lebt in Völkern von mehreren Tausend Tieren, in denen eine strenge hierarchische Ordnung eingehalten wird. Jedes Volk hat nur eine Bienenkönigin, die eine herausragende Rolle im Bienenstock innehat. Bereits bei ihrer Aufzucht wird ihr eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. Das Gelee Royal, eine ganz spezielle Nahrung in ihrer Geburtszelle, ist der Grund dafür, dass sie zur Königin heranwächst. Als einziges Tier im Stock ist sie in der Lage, Eier zu legen und damit den Fortbestand des Staates zu sichern. Das ist auch der Grund dafür, dass ihre Geschlechtsorgane deutlich ausgeprägter sind als bei den anderen Tieren im Volk.

Solange sie sich im Stock aufhält wird sie ständig von einem Trupp Arbeiterinnen umringt, der sie putzt und füttert. Gewissermaßen die Kammerzofen ihres Hofstaates.

Jeder Staat muss genährt, behütet und beschützt werden. Diese Aufgaben übernehmen die Arbeiterinnen eines Stockes. Sie sind nicht nur wie die Soldaten eines Heeres, die das Volk vor Angriffen von außen schützen, sondern sie sind auch wichtig für eine funktionierende Struktur innerhalb des Nestes. Ein ausgeklügeltes Kommunikationssystem sorgt für ein reibungsloses Ineinandergleiten der Abläufe im Nest. Während im Freien die Sam-

melbienen den Nektar heranschaffen, sind die Arbeitsbienen mit der Pflege und Aufzucht der Larven beschäftigt.

Nur ein kleiner Teil der Larven, die sich in den Waben befinden, entwickelt sich zu männlichen Tieren, den Drohnen. Sie haben nur eine Aufgabe, nämlich die Königin zur rechten Zeit zu begatten. Danach haben sie ihre Aufgabe erfüllt und werden von den Arbeiterinnen aus dem Stock vertrieben oder, wenn nötig, auch mit einem gezielten Stich getötet.

Das tödliche Gift einer Biene kommt aus zwei Drüsen am Hinterleib und stellt eine äußerst effektive Waffe dar. Wieder einmal kommt hier den Arbeiterinnen eine besondere Stellung zu. Nur bei ihnen ist der Giftapparat vollständig ausgebildet. Das Gift, das bei einem Stich injiziert wird, verursacht eine lokale Entzündungsreaktion, die eine schmerzhaftige Schwellung, Rötung und Erwärmung hervorruft. Das Stechen ist für die Biene selbst tödlich, weil mit dem Stachel auch die Giftdrüsen herausgerissen werden, was bei der Biene zu schweren inneren Verletzungen führt.

Zur Herstellung der homöopathischen Arznei wird ein alkoholischer Auszug aus einer Arbeitsbiene als Urtinktur verwendet, welche dann nach homöopathischen Regeln potenziert wird.

## ■ Aussehen

Das äußere Erscheinungsbild zeigt bereits im Welpenalter hübsche, sehr gepflegte Hunde. Unter anderen Vertretern derselben Rasse sind Apishunde meist klein und zierlich gewachsen.

Jedoch haben sie häufig ein üppigeres Fell als rassegleiche Hunde. Natürlich ist ein Apishund nicht braun-gelb gestreift wie eine Biene. Seine Fellfarbe ist meist hell, gelegentlich auch dunkel, aber in aller Regel einfarbig.

Eines der charakteristischsten Merkmale eines solchen Hundes ist sein Gang. Wenn ein Welpen beim Laufen ständig über seine Pfoten stolpert, auch wenn diese bei seinem zierlichen Körperbau nicht sehr groß sind, oder wenn er sogar auf ebenem Untergrund auf die Nase fällt, dann könnte das ein Apis-Typ sein. Er tapst so unkoordiniert und unbeholfen durch die Welt, dass man immer das Gefühl hat, man müsse auf ihn aufpassen, eine schützende Hand über ihn halten. Allerdings weiß Apis das nicht immer zu schätzen und kann recht ungeduldig darauf reagieren. Auch Calcium carbonicum ist ähnlich tapsig als Welpen, allerdings ist ein junger Apishund wesentlich flotter und ungeduldiger in seinem Streben auf ein Ziel hin.

## ■ Typ & Temperament

Apis mellifica ist grundsätzlich kein gemächlicher Hund. Er schwirrt und flattert immer um einen herum, er hüpfert und jault, hebt eines seiner Glieder und blickt mit höchster Erwartung um sich. Immer bereit für jeden, der etwas mit ihm unternimmt oder seine Intelligenz herausfordert. Egal was Herrchen oder Frauchen vorhaben – Apis will mit. Und am liebsten will er dabei eine Aufgabe haben. Wenn man diesen Hund mitnimmt zum Wandern, trägt er mit Begeisterung einen kleinen Rucksack, in dem sich sein Futter befindet. Spielt man Stöckchen mit ihm, jault er vor Freude laut auf. Bringt man ihm das Apportieren bei, kann er sich

stundenlang damit beschäftigen, die Hausschuhe zusammenzutragen und in seinem Körbchen anzuhäufen.

Ein Apiswelpen ist ein Bündel zum Knuddeln. Er ist weich, anschniegamsam, fröhlich und lustig. Er tobt, spielt und rauft mit seinen Wurfgeschwistern und lässt sich hernach einfach inmitten des Rudels fallen, um ein seliges Schläfchen zu halten. Am liebsten legt er sich dabei ganz nah an die anderen Welpen heran. Man findet ihn dann irgendwo in einem Knäuel aus Beinen, Schwänzchen und rosa Bäuchen.

Apis ist ein durch und durch geschäftiges und beschäftigtes Tier und unser junger Hund ist dies sogar noch im Schlaf. Er buddelt sich eine Kuhle, verändert dauernd seine Lage und schert sich nicht im geringsten darum, ob etwas oder jemand unter ihm liegt. Allerdings ist er in der Lage, das ganze so unschuldig und charmant zu machen, dass man ihm einfach nicht böse sein kann.

Auch der erwachsene Hund liegt am liebsten bei seinem menschlichen Rudel. Wenn er das Glück hat, im Bett schlafen zu dürfen, wird er derjenige sein, der sich genüsslich mitten ins Bett legt und dabei immer Körperkontakt sucht. Der Kopf wird auf einen Bauch gelegt, die Nase direkt im Gesicht des Nebenmannes oder die Pfoten dem Gegenüber ins Kreuz gedrückt. Kurz: höchster Schlafkomfort für die Menschen, die sich mit ihm ein Bett teilen (müssen).

Sobald der Hund am Morgen die Augen öffnet, ist er auch schon topfit. Ein kurzes Gähnen, ein Blick in die Runde, und auf zu neuen Abenteuern. Mit seinem Tempo Schritt zu halten, ist nicht gerade einfach, zumal der Hund am liebsten mehrere Dinge

gleichzeitig tut. Er schnüffelt, er buddelt und pinkelt gleichzeitig. Allerdings fällt er gelegentlich über seine eigenen Pfoten oder landet unsanft auf dem Hintern beim Versuch, im Laufen sein Häufchen zu machen.

Am glücklichsten ist Apis, wenn er möglichst viele Artgenossen um sich hat. Er ist ein ausgesprochener Mitläufer, der in aller Regel in der Mitte der Rangordnung zu finden ist. Er ist durchaus in der Lage, sich zu verteidigen, sollte es nötig sein. Allerdings liegt ihm deutlich mehr daran, ein ruhiges Miteinander anzustreben, als sich durch Revierkämpfe nach oben zu bringen.

In Analogie zur Aufgabenverteilung im Bienenstaat gibt es auch bei den Hunden, die zu diesem Konstitutionstyp gehören, recht unterschiedliche Ausprägungen.

Betrachten wir zuerst die Apis-Arbeiterhunde. Sie sind lebhaft und unruhig, heben immer wieder ein Bein oder drehen den Kopf. Ruhig sitzen oder liegen ist nicht ihr Ding. Wie schon erwähnt, sind sie selbst im Schlaf noch höchst agil. Beim Spazierengehen rennen sie im Zickzack hin und her, Rüden laufen während des Pinkelns oder Kotabsetzens einfach weiter und beschmutzen sich dabei selber. Das findet sich mitunter auch bei Phosphorus, jedoch ist es bei ihm eher auf seine ungeheure Neugier zurückzuführen.

Die Nase eines Arbeiter-Apis ist ständig auf dem Boden. Während des Laufens werden Dinge aufgesammelt und irgendwo abgelegt. Es gibt offenbar ständig etwas zu tun für diesen Hund.

Ein sehr gutes Rassebeispiel für die Arbeiterinnenausprägung sind Bordercollies. Zierlich, hübsch, geschäftig, aufmerksam und



manchmal auch unruhig. Dieser Hund ist hochintelligent und sehr sozial. Er will gefordert und beschäftigt sein. Er ist nicht so sehr Clown wie Phosphorus, sondern liebt und braucht eine sinnvolle Beschäftigung.

Apishunde sind Herdentiere. Deshalb kann es vorkommen, dass sie unter ausgeprägten Trennungsängsten leiden. Meist verziehen sie sich dann ängstlich und verunsichert in eine Ecke. Kehrt man dann in die Wohnung zurück, wird der Hund sofort in freudiger Erregung um einen herumschwirren und sich vor lauter Freude nicht mehr zu halten wissen.

Auffällig ist der mangelnde Sexualtrieb. Arbeitsbienen sind nicht für die Fortpflanzung gemacht, ebenso sind Apishunde häufig desinteressiert am anderen Geschlecht. Bisweilen gibt es sogar unterentwickelte Geschlechtsorgane. Andererseits zeigen auch andere Hunde kein Interesse an ihnen. Sogar während der Läufigkeit werden die Hündinnen kaum oder gar nicht bedrängt.

Ganz anders die Apishunde, die dem Bild der Bienenkönigin entsprechen. Die Königshündin benimmt sich gelegentlich wie ein verwöhntes Einzelkind. Sie kann launisch und sogar aggressiv auftreten. Sie duldet keinen Widerspruch und will am allerliebsten an der Spitze der Hierarchie stehen. Ihren Platz erkämpft sie sich dabei gerne mit Gewalt und aggressiven Attacken. Sie kann fast unsozial sein in ihrem ungestümen Verlangen nach Macht. Läuft irgendetwas nicht nach ihrer Nase, verliert sie schnell die Geduld. Gerade wenn sie sich bedrängt oder eingeengt fühlt, kommt es gerne zu aufbrausenden Reaktionen. Sehr typisch ist ein gereiztes, überaus ungeduldiges Zerran an der Leine. Es geht

ihr schlicht gegen den Strich, dass Herrchen nicht schnell genug läuft!

Übrigens sind es tatsächlich meistens Hündinnen, die zur Apiskonstitution gehören. Sind sie häufig, so sind sie von der Gemütslage her deutlich empfindlicher und leider auch deutlich reizbarer. Ganz besonders die Apis-Königshündinnen, die sexuell sehr aktiv und interessiert sind.

Und schließlich noch der Hundedrohn. Er ist ein eher einfacher und ausgeglichener Charakter, der kein Problem damit hat, am unteren Ende der Rangfolge zu stehen. Schon als Welpen kennt er seinen Platz im Rudel. Zwar durchaus mit Intelligenz ausgestattet, aber ein wenig dusselig. Er versucht nicht einmal seine Stellung im Rudel zu verbessern. Er ist zufrieden mit dem ihm zugewiesenen Platz und leicht zu erziehen. Sehr geeignet für ältere Menschen, denn bei diesem Hund gibt es kaum Dominanzrangeleien oder ähnliche Erziehungsprobleme. „Sag mir, was ich tun soll, und ich mach's“ sagt sein Blick. Er arbeitet gerne und willig und ist dankbar für jede freundliche Zuwendung. Allerdings kommt dieser Typ recht selten vor.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Charakterausprägungen ist es sicher nicht einfach, einen Apishund zu erkennen. Es gibt jedoch ein entscheidendes Merkmal, das alle drei gemeinsam haben: ihre Eifersucht! Alle Apistypen reagieren mit wütender Eifersucht, wenn sie das Gefühl haben, es wäre angebracht! Und das kann recht schnell der Fall sein. War ein Mitglied der Familie für einige Tage verreist und kehrt nach Hause zurück, kann schon die Begrüßung der Zuhausegebliebenen ausreichen, um einen solchen Hund in Rage zu bringen. Blitzschnell und massiv für seine zarte

Gestalt drängt er sich dazwischen und kann sehr grob dabei zu Werke gehen. Zierlich und schlank und doch gar nicht zimperlich schert sich Apis nicht darum, wenn jemand vor Schmerzen jammert, weil er die Krallen des Tieres bei einer heftigen Bewegung ins Gesicht bekommt.

Auch jede Form der Ruhestörung im Rudel verursacht allergrößte Aufregung. Für die Arbeitsbienen, weil sie um die Sicherheit des Volkes fürchten; für die Drohnen, weil die anderen Rudelmitglieder auch herumhüpfen; und für die Königin, weil sie um ihren Platz an der Spitze der Hierarchie fürchtet. Hektisches Hierhin und Dorthin und ruheloser Aktionismus sind die Folge.

## ■ Fressverhalten

Apistypen fressen meist langsam, aber genüsslich. Die einzelnen Bröckchen werden abgeleckt und erst dann wird der Napf häppchenweise leer gefressen.

Da sie von Natur aus eher heißblütig sind, ist es nicht unbedingt verwunderlich, dass sie gerne etwas Kühles fressen. Es darf allerdings auch nicht zu kalt sein, sonst lassen sie es stehen, bis es etwas anders zu fressen gibt. Bei großem Hunger kann es sein, dass der Hund den Napf in hektischer Eile leert. Interessanterweise läuft er dabei gelegentlich von seinem Fressplatz weg, um irgendein Spielzeug oder etwas Ähnliches zu holen und neben sich zu legen.

Gott sei Dank ist der Magen-Darm-Trakt von *Apis mellifica* eher unempfindlich. Höchst selten bekommen diese Hunde Probleme

nach falschem Fressen. Vielleicht, weil sie nicht artgerechtes Futter einfach meiden. Sie fressen nichts, das irgendwo herumliegt! Verdorbenes wird erst gar nicht angerührt, und Dinge, die der Hund nicht mag, werden beharrlich verweigert.

## ■ Häufige Erkrankungen

Die **Haut** ist ein sehr empfindliches Organ bei diesem Hund. Sehr schnell bekommt er Ausschläge auf seiner zarten Haut. Hat man seine Decke mit einem anderen Waschmittel gewaschen, kann es sein, dass er am nächsten Tag schon rote, heiße Schwellungen mit starkem Juckreiz hat. Die Haut ist extrem berührungsempfindlich und verträgt keinerlei Wärmeanwendung.

Typisch sind **ödematöse Schwellungen**. Egal ob bei einem simplem Mückenstich, einer Ohrentzündung oder einer Mandelentzündung. Alles ist glasig rot, angeschwollen und verträgt auch nicht den Hauch einer Berührung.

Der **Lymphfluss** und die **Lymphknoten** bereiten häufig Schwierigkeiten. Oft ist der Lymphabfluss sehr träge und muss dann durch entsprechende Massagen oder Medikamente angeregt werden. Man kann das gut unter den Augen sehen, und auch die Beine sind am Abend gelegentlich angeschwollen.

Bei den weiblichen Tieren treten gehäuft **Entzündungen der Eierstöcke** oder Zysten auf, bevorzugt rechts.

Der **Harnapparat** macht Apishunden oft große Probleme. Es treten Nierenentzündungen mit ausgedehnten Ödemen auf. Dabei

hat das Tier sehr große Schmerzen und lässt sich nicht gerne anfassen.

Geschwollene Gelenke und alte Entzündungen des **Bewegungsapparates** lassen sich konstitutionell wunderbar behandeln. Das betroffene Gebiet ist sehr empfindlich auf Berührung, der Hund leckt nicht einmal daran, so groß sind seine Schmerzen.

Apis ist generell ein sehr unleidiger Patient. Hinlegen mag er sich nicht und Trost macht alles noch schlimmer. Am liebsten legt er sich auf kalten Boden, wenn er krank ist. Er hat ein starkes Verlangen nach Abkühlung, was seine Beschwerden generell bessert.

## ? Fragen

### ■ Was war der Auslöser?

**Insektenstiche** führen bei Apis zu ausgeprägten Schwellungen und allergischen Reaktionen.

Starke **Sonnenbestrahlung** wird schlecht ertragen, führt zu Erkrankungen oder macht bestehende schlimmer.

Beschwerden durch **Eifersucht**. Alleinsein ist für Apis belastend.

### ■ Welche Symptome sind besonders typisch?

Das **plötzliche Aufschreien** ist ein typisches Apis Verhalten. Ohne dass man als Besitzer einen äußeren Anlass hätte feststellen können, springt das Tier auf und rennt hektisch herum. Dies ist ein als *cri encéphalique* bekanntes Apis-Symptom bei Entzündungen des Gehirns oder der Gehirnhaut, wird aber auch bei an-

deren lokalen Geschehen beobachtet, z. B. bei Entzündungen der Anldrüsen. Der Hund fährt plötzlich hoch, hat einen gehetzten Blick, jault erschrocken auf, der Kopf dreht sich blitzschnell zum After. Wenn dieser dann noch geschwollen und glasig aussieht, kommt Apis sofort in den Sinn.

Die hektische Betriebsamkeit, die Apis von Natur aus hat, steigert sich bei Erkrankungen in eine regelrechte **Hysterie**. Er hechelt stark und sucht auffallend oft kalte Plätze auf.

Apis weist eine deutliche **Rechtsseitigkeit** auf.

#### ■ **Wodurch besser oder schlechter?**

Es ist häufig zu beobachten, dass es Apis **nach dem Schlafen oder Ruhen** schlechter geht. Sind die Symptome vorher eher unauffällig, so treten sie nach längeren Ruhephasen sehr deutlich zu Tage.

**Wärme** oder gar **Hitze** werden schlecht ertragen und können bestehende Beschwerden deutlich verschlimmern.

Besser geht es unserem Patienten, wenn er sich auf einen **kühlen Boden** legen kann. Bei juckenden Hauterkrankungen fühlt er sich augenblicklich besser, wenn man feuchte, kühle Tücher auf seine Haut legt.

Alle typischen Apis-Krankheiten werden bei der **kleinsten Berührung** deutlich schlimmer.



## Apis in Kürze

### ■ Königsdisziplin: Arbeit

#### **Ausgangssubstanz und Persönlichkeit**

Die Honigbiene ist ein fleißiges und wehrhaftes Tier. Mit einem effektiven Stachel bewaffnet und bereit, ihn bei Gefahr auch einzusetzen. Ein Kommunikationskünstler und nur in der Vielzahl seines Volkes überlebensfähig. Als Hund lebhaft und freundlich, fühlt sich als Teamworker inmitten des Rudels am wohlsten und führt eifrig jeden Befehl aus. Liebevolleres Familienmitglied und eifersüchtiger Bewacher.

#### **Bewährte Indikationen**

- Ödeme
- Bandscheibenvorfall
- Insektenstiche (vor allem Bienenstiche)

#### **Modalitäten**

- BESSER: Kühle
- SCHLECHTER: Wärme

#### **Leitsymptome**

- hektische Betriebsamkeit
- hochgradige Berührungsempfindlichkeit
- plötzliches Aufschreien

## ■ Fallbeispiel

Luna, dreijährige Dackelhündin mit akutem Bandscheibenvorfall.

Die Hündin ist während der ganzen Untersuchung sehr unruhig. Sie hechelt stark und versucht nach mir zu schnappen, als ich ihre Wirbelsäule untersuchen will. Selbst eine zarte Berührung am Rücken quittiert sie mit einem vernehmlichen Knurren und einer schnellen Ausweichreaktion.

Die Besitzerin erzählt, dass Luna sich schon seit Wochen nicht mehr anfassen lasse, lange bevor die Erkrankung diagnostiziert war! Sie sei aber schon immer ein sehr lebhafter und unruhiger Hund gewesen, der sich auch nach einem langen Spaziergang nur schwer beruhigt hat.

Obwohl sie sonst recht gerne in der Nähe des Ofens geschlafen hat, legt sie sich jetzt lieber auf die Fliesen im Hausflur und bleibt auch nachts dort liegen.

Vom Körperbau her ist sie sehr zierlich und selbst für eine Dackelhündin recht klein.

Luna erhält *Apis mellifica* C200, einmalig 5 Globuli.

Ungefähr eine Woche später liegt Luna wieder direkt neben dem Ofen. Sie ist insgesamt sehr viel ruhiger und ausgeglichener geworden. Von den akuten Schmerzen ist nur eine leichte Berührungsempfindlichkeit geblieben, die mit einigen Sitzungen Physiotherapie verbunden mit einer einmaligen Magnetfeldanwendung schließlich auch verschwindet.